

„Heile, heile Gänse, es ist bald wieder gut“ – so beginnt ein Kinderlied, das in Mainz gern gesungen wird. Und zu besonderen Zeiten singt und sang es die ganze Stadt – so nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, als die Stadt in Trümmern lag. Aber auch während der Corona-Pandemie hörte man es. Es

drückt die Hoffnung aus, dass Dinge wieder ganz oder heil werden: Nach Schmerz und Krankheit, nach Zerstörung und Verlust soll es „wieder gut“ werden. Vieles lässt sich nicht heilen, manches ist für immer kaputt und wird nie wieder ganz. Anderes kann geheilt, repariert oder neu zusammengesetzt

werden, oder es wird in anderer Form wieder ganz und findet zu seiner eigentlichen Bestimmung zurück. „Mach es wieder ganz“, darum bittet das Kind seine Mutter, so betet der Mensch zu Gott, und so nehmen wir uns des Zerbrochenen an. (eb)



Foto: feyza-dastan/Pexels

Reparieren statt wegwerfen: Nicht alles, aber vieles kann repariert werden, etwa Elektrogeräte, Fahrräder, Möbel ... Dafür gibt es an vielen Orten inzwischen Repair-Initiativen, dank derer man sich mit Gleich-

gesinnten treffen und gemeinsam reparieren (lernen) kann. Deutschlandweit sind es nach Angabe der Verbraucherinitiative inzwischen 1.060 Initiativen. Über den QR-Code gelangen Sie zu einer Übersicht zahlreicher

Einrichtungen wie dem „Anti-Wegwerf Café Neuruppin“, der reparierBar Geldern oder der Veloworx Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt Wolfenbüttel.



Donnerstag
12. SEPTEMBER

GANZ